

Gedanken zum Wochenende

Vielleicht haben Sie das auch schon einmal erlebt. Sie versuchen, einen Menschen zu erreichen und der Anrufbeantworter sagt Ihnen, daß der Gewünschte nicht erreichbar ist. „Bitte sprechen Sie auf das Band“. Vielleicht aber haben Sie gar keine Ansage in dem Sinne, sondern wollten nur mit einem Freund mal über eine persönliche Angelegenheit sprechen, jemanden da haben, der zuhört. Aber „niemand da“! Gewiß, ein Handy würde das Problem lösen, aber wie oft gibt es Situationen, in denen die Nähe eines Menschen wichtig ist, um nicht zu sagen, das Einzige was Trost und Hilfe bietet in Situationen der Not und Einsamkeit.

„Ich bin da“ lautet das Thema des diesjährigen ökumenischen Kreuzweges der Jugend, den die Jugendgruppen der Adventisten, Methodisten, Baptisten und Evangelischen Kirche vorbereitet haben. Der das so sagt, ist kein anderer als Gott. (Jahwe - ich bin, der ich

bin. . . ich bin, der ich sein werde. . . ich bin da) Diese Gottesoffenbarung geschieht dem Mose, als er das Volk aus der Knechtschaft befreien möchte und Gott begegnet im Feuer, das einen Dornbusch entzündet ohne ihn zu verbrennen. Hier nennt Gott seinen Namen und zeigt ihm seine Unfaßbarkeit, seine Kraft und seine Nähe.

„Ich bin“. Mit diesen Gedanken hat wohl jeder sich schon einmal beschäftigt. Ob nun Größe oder Einsamkeit als Antwort stehen, diese Frage nach dem Ziel des Lebens ist nicht so einfach zu beantworten. Bin ich nur das Produkt meiner Eltern, oder Kind der Schule oder der Jugendliche, der dies und das nicht machen sollte, oder der junge Erwachsene, der seinem Partner gehört, die Liebenden, die den Kindern gehören, der Dreißigjährige, welcher der Karriere gehört, der Vierzigjährige seinem Haus, der fünfzigjährige gehört der Welt mit seinen

Reisen, der Sechzigjährige gehört der verdienten Ruhe, und der Alternde dem Tod? In diesem „Ich bin“ liegen alle Tode und alle Möglichkeiten des Lebens. Im Nachdenken über meine Identität erkenne ich oft, daß nicht so sehr zählt, wie mich andere sehen und was ich habe, als das, was ich bin und eben auch, was ich vor Gott bin. Bin ich frei und lebe in der Gegenwart oder sperrt mich meine Vergangenheit oder meine Zukunftsangst ein?

Jesus sagt „Ich bin“ der Weg, die Wahrheit und das Leben, das Licht der Erde, die Vergebung, das Opferlamm, die Wahrheit.

Der ökumenische Kreuzweg der Jugend bietet jedem die Möglichkeit mitzugehen, mitzuleiden, das eigene Leid zur Sprache zu bringen und somit Jesus und sich selbst zu begegnen.

In sieben Stationen wird das Leiden Christi und unser Leid heute sichtbar. In Anspielen, Bildern des Künstlers Pieter

van de Yuylen (1936 Malverbot als „Entarteter“) und Liedern wird der Weg ans Kreuz ein Weg durch die Stadt Neuruppin und zu einem Weg durch unsere Zeit. Der ökumenische Kreuzweg der Jugend beginnt am 10. April um 16 Uhr im Evangelischen Kinder- und Jugendzentrum „Café Hinterhof“ und wird gegen 19 Uhr in der Adventistengemeinde enden. Die Adventistengemeinde lädt um 19.30 Uhr zu einer Filmvorführung ein. Gezeigt wird gegen 19.30 Uhr der Film „Jesus von Nazareth“ von Campus für Christus. Der Jugendkreuzweg ist ein Aufruf an junge Christen, ein Signal zu setzen gegen Vereinzelung, Sinnlosigkeit und Gleichgültigkeit. Der ökumenische Jugendkreuzweg ist eine Ermutigung gegen die Leidenserfahrungen unserer Zeit und ein Signal: „Ich bin da“.

Eckhard Häbler
Evangelischer Jugendwart
Neuruppin